

besondere der außenpolitischen Entwicklung des oströmisch-byzantinischen Reiches zu geben und in diesem Rahmen auch die Geschichte der Institutionen, der Gesellschaft, der Kirche und der Kultur einzubeziehen; eine gewisse Vorliebe gilt dabei der Kontinuität des sog. Hellenismus. Zumindest im Hinblick auf abendländische Gegebenheiten weist die Übersetzung einige Schwächen auf; so erscheint Kardinal Humbert im Zusammenhang der Ereignisse von 1054 als „Humbert de Mourmoutiers, Kardinal von Silva Candida und Generalsekretär des Heiligen Stuhles“ (S. 267). Bedauerlich ist der hohe Verkaufspreis, der angesichts der einfachen Ausstattung des Buches (Anmerkungen getrennt vom Text) kaum gerechtfertigt erscheint.

R. S.

Beiträge zur byzantinischen Geschichte im 9.–11. Jahrhundert, hg. von Vladimír Vavřínek, Praha 1978, Kabinet pro studia řecká, římská a latinská, 484 S. – Der Band enthält mit Anmerkungen versehene Vorträge eines Kolloquiums „Byzanz auf dem Höhepunkt seiner Macht“ (Liblice, 20.–23. Sept. 1977), in denen Gelehrte der ČSSR, DDR, der Sowjetunion, Polens, Rumäniens und Bulgariens einem breiteren Publikum ihre Forschungsergebnisse vorlegten; die Sprache der Beiträge ist überwiegend deutsch, französisch oder englisch: Zinaida V. Udalcová, Nekotoryje osobennosti feodalizma v Vizantii [Einige Eigentümlichkeiten des byzantinischen Feudalismus] (S. 5–30). – Věra Hrochová, La place de Byzance dans la typologie du féodalisme européen (S. 31–45). – Gennadij G. Litavrin, Zur Lage der byzantinischen Bauernschaft im 10.–11. Jh. (Strittige Fragen) (S. 47–70). – Kira A. Osipova, Osobennosti formirovanija feodalnoj zavisimosti vizantijskogo krestjanstva [Eigentümlichkeiten der Formierung der feudalen Abhängigkeit der byzantinischen Bauernschaft] (S. 71–80). – Helga Köpstein, Stratioten und Stratiotengüter im Rahmen der Dorfgemeinde. Einige Bemerkungen (S. 81–98). – Emanuela Popescu, Quelques remarques sur le sens du terme „μισθωτός“ dans les basiliques (S. 99–116). – Lubomír E. Havlík, The Genesis of Feudalism and the Slav Peoples (S. 117–140). – Růžena Dostálová, Zur Entwicklung der Literarästhetik in Byzanz von Gregorios von Nazianz zu Eustathios (S. 143–177). – Friedhelm Winkelmann, Das hagiographische Bild Konstantins I. in mittelbyzantinischer Zeit (S. 179–203). – Johannes Irmscher, Die Gestalt Leons VI. des Weisen in Volkssage und Historiographie (S. 205–224). – Ilse Rochow, Zur Polemik byzantinischer Autoren gegen zeitgenössische Häresien in der Zeit zwischen 843 und 1025 (S. 225–234). – Kurt Treu, Die Schreiber der datierten byzantinischen Handschriften des 9. und 10. Jahrhunderts (S. 235–251). – Vladimír Vavřínek, The Introduction of the Slavonic Liturgy and the Byzantine Missionary Policy (S. 255–281). – Václav Konzal, Die Entwicklung der byzantinischen Liturgie und die Slawen (S. 283–299). – Alexander Avenarius, Christianstvo na Rusi v IX. v. [Das Christentum in Rußland im 9. Jh.] (S. 301–315). – Ivo (!richtig: Ivan) Dužev, Die Bedeutung der mittelalterlichen slawischen Literatur für die byzantinischen Studien (S. 317–334). – Zoe Hauptová, Der altkirchenslawische Vers und seine byzantinischen Vorbilder (S. 335–360). – Bohumila Zástěrová, Über zwei großmährische Rechtsdenkmäler byzantinischen Ursprungs (S. 361–385): Es geht um eine unter den Freisinger glagolitischen Denkmälern (im Clm 6426) überlieferte Homilie und um das Gesetzbuch Zakon sudnyj ljudem. – Jaroslav N. Ščapov, Nomokanon Ioanna scholastika i sintagma 14 titulov u slavian v IX.–X. v.